

Schweizer Volksmusik

1 | 2024
Januar | Februar

So klingt Zuhause.

06

Wie der Vater so der Sohn

Bei gelegentlichen Auftritten begleitet der 13-jährige Philipp Jakober seinen Vater René wie ein alter Routinier am Klavier.

28

Schweizer Folklorenachwuchs

Die nächste Volksmusik-Generation stellte in Grenchen ihr facettenreiches Können eindrucklich unter Beweis!

31

Relève du folklore suisse

La prochaine génération de musique populaire a démontré de manière impressionnante son savoir-faire aux multiples facettes à Granges!

Verband Schweizer

Volksmusik

Association suisse de la musique populaire
Associazione svizzera della musica popolare
Associazioni svizra da la musica populara

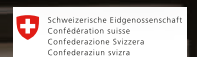


vsv-asm.ch

Der Verband Schweizer Volksmusik setzt sich ein für traditionelle und neue Töne.

L'Association suisse de la musique populaire s'engage en faveur des musiques traditionnelles et nouvelles.

Unterstützt durch
Avec le soutien de



Wie der Vater, so der Sohn



*Zusammen mit dem
Akkordeonisten Markus
Wicki bilden Vater und
Sohn Jakober das Trio
«Philipp u sini Luusbuebe».
Foto: Izedin Arnautovic*

Text **Stefan Schwarz**

Am 4. August 2023 durfte der Obwaldner Bläser René Jakober seinen 50. Geburtstag feiern. Eines der wertvollsten Geburtstagsgeschenke ist mit Sicherheit die Tatsache, dass im eigenen Haus ein weiterer hochkarätiger Ländlermusikant heranwächst. Sohn Philipp ist gerade mal 13-jährig und spielt am Klavier auch zu harmonisch schwierigen Innerschweizer Tänzen schon wie ein Grosser.

Wer sich in den sozialen Medien bewegt und mit René Jakobers langjährigem Akkordeonisten Markus Wicki befreundet ist, hat das musikalische Talent des jungen Musikanten sicherlich auch schon längst bemerkt. Dort sieht man Philipp beispielsweise zusammen mit Vater René Jakober (Klarinette), Edi Wallimann (Sopransaxophon) und Markus Wicki (Akkordeon) bei einem Geburtstagsauftritt und staunt, wie der junge Pianist den drei erfahrenen Könnern locker, präzise und stilsicher die rhythmische und harmonische Basis liefert. Eine Bassgeige ist bei besagter Handyaufnahme ebenso wenig dabei wie beim Filmling aus dem Jodelwirt Luzern, wo Philipp Mitte Oktober 2023 im Trio mit Vater René Jakober und Markus Wicki ebenso überzeugend in die Tasten greift. Es finden sich im Netz noch diverse weitere tolle Beispiele, welche das Talent des jungen Musikanten dokumentieren. Klickt man noch zwei Jahre weiter zurück, trifft man auf einen Auftritt, an welchem Philipp erst 10-jährig ist und auch schon derart überzeugend Klavier spielt, dass viele namhafte Musikanten einen lobenden Kommentar hinterlassen. «Super, bravo Philipp. I freu mi, mir dir dann au ä mol einä z spielä...», schreibt beispielsweise der Namensvetter, Multiinstrumentalist und Musikproduzent Philipp Mettler.

Seine musikalische Grundausbildung begann Philipp Jakober ab dem siebten Altersjahr als Xylophonist an der Musikschule Sarnen. In der Folge interessierte

er sich immer mehr auch für das musikalische Tun seines Vaters, der ihm zuhause mit Klarinette, Saxophon und Klavier eine prächtige Spielwiese zur Verfügung stellen konnte. Mehr und mehr zeigte sich, dass sich der junge Musikant am liebsten mit dem Klavier beschäftigt, wo er sein musikalisches Potential gleich mehrstimmig weiterausbauen kann. Als musikalische Vorbilder nennt Philipp klingende Namen wie Schöff Rööfli, Carlo Brunner und Marion Suter. Zuerst in der Aufzählung findet sich jedoch Papi René, der seinen Sohn von klein auf regelmässig zu Konzerten und Auftritten mitgenommen und so dessen Begeisterung für die Ländlermusik geweckt hat. Auf die Frage, ob er auch noch andere Stilrichtungen möge, nennt Philipp neben Swing und Jazz auch die klassische Musik. Diese Sparte steht denn auch seit zwei Jahren im Zentrum seiner musikalischen Ausbildung bei Florian Meier an der Musikschule Sarnen.

«Am liebsten spiele ich ohne Noten und lasse meiner Spontaneität freien Lauf.»

Philipp Jakober,
Ländlerpianist

In der Klassik geht nichts über Noten, im Jazz orientiert sich ein Pianist meist an Akkordchiffrierungen und in der Ländlermusik ist das intuitive Stegreifspiel gefragt. Wie empfindet der junge Musikant diese Unterschiede und wo liegt der Reiz an der Sache? «Die klassische Musik gibt mir das Fundament. Man befasst sich mit Fingersatz, Körperhaltung, Notation, Harmonielehre, lernt eine exakte Spielweise und setzt sich mit anspruchsvoller interessanter Literatur auseinander. An der Jazzmusik reizen mich die Improvisationskunst, die Harmonien und die ver-



Dank Facebook-Posts ist man schweizweit auf das Talent von Philipp Jakober aufmerksam geworden.

schieden Rhythmen», erzählt Philipp und leitet über zur Volksmusik: «All dies finde ich auch in der Ländlermusik und ich kann vieles da auch anwenden. am liebsten spiele ich ohne Noten und lasse meiner Spontaneität freien Lauf.» Diese ist in einer Innerschweizer Kapelle aber manchmal doch auch eingeschränkt, da man sich in Sachen Basslinie ja mit dem Kontrabass abgleichen sollte. Ein Problem? «Nein, eigentlich ist dies nicht schwierig. Wenn man aufeinander hört, kann man sehr gut miteinander musizieren. Das Wichtigste ist hier natürlich, dass man sich vorbereitet und auch gemeinsam zusammen probt.» Hierbei stellt sich die Frage, ob es manchmal allenfalls mühsam ist, wenn man bei seinem Lieblingshobby stets noch den Vater und dessen Musikfreunde dabei hat. Philipp hat damit aber absolut kein Problem, im Gegenteil: «Es ist für mich eine grosse Ehre und Freude, mit meinem Vater und seinen Kollegen zu musizieren. Es macht auch nichts, dass sie älter sind! Viel wichtiger ist, dass wir uns gut verstehen und auch viel Spass zusammen haben.»

Philipp und sini Luusbuebe

Die Rede ist da in erster Linie von René Jakober und Markus Wicki, welche zusammen mit Philipp seit wenigen Monaten offiziell das Trio «Philipp und sini Luusbuebe» bilden. Sie beide gehören seit Jahrzehnten zu den Cracks der Innerschweizer Ländlermusik und waren zuvor viele Jahre erfolgreich mit Da-



Philipp Jakober geniesst mit seiner Katze Tigerli gerne auch mal ruhige Stunden.

René Jakober

Philipps Vater René ist seit rund 35 Jahren ein sicherer Wert in Sachen Innerschweizer Ländlermusik und hat über 120 Eigenkompositionen geschaffen, die zu einem grossen Teil von der eigenen Ländlerkapelle René Jakober eingespielt worden sind. Der bescheidene und ruhige Obwaldner ist nicht nur in Sachen Musik auf Präzision bedacht, sondern arbeitet seit rund 10 Jahren auch beruflich im Qualitätswesen. Neben aktuellen Auftritten im Trio mit Markus Wicki und Sohn Philipp ist er ab und zu auch mit den Geschwistern Rymann unterwegs oder musiziert zusammen mit Edi Wallimann, Markus Wicki, Ralph Janser und Daniel Bühler in der Formation «Zentralschwiizer Ländlertrümpf». In der Sommersaison ist René Jakober einmal pro Woche als Aushilfe in der Folkloreshow im Stadtkeller Luzern mit von der Partie.

niel Wigger (Klavier) und Daniel Bühler (Kontrabass) als Ländlerkapelle René Jakober auf der Piste. Wie fühlt sich das für den Vater an? «Das Ganze macht mich natürlich unsagbar stolz!», erzählt René Jakober mit leuchtenden Augen und ergänzt: «Es motiviert mich, mit Philipp neue Eigenkompositionen und andere tolle Titel auszuprobieren und diese dann bei unseren gemeinsamen Auftritten zu spielen. Dies hält mich jung und ich bleibe am Ball!» Zur weiteren Präsenz von «Philipp und sini Luusbuebe» auf den Ländlerbühnen gibt der seriöse Papi zu Protokoll, dass die Schule nach wie vor Priorität hat und diesbezüglich wenig im Voraus geplant ist. Und wenn doch, dann liegen die Termine meistens in den Ferien oder an einem Wochenende, so dass immer noch genügend Freizeit für anderes vorhanden ist: «Die Auftritte dienen als Motivator und Ansporn. Philipp freut sich immer riesig auf den nächsten Auftritt», ergänzt René Jakober und man spürt aus seiner Aussage, dass es ihm ebenso ergeht.

Wenn Philipp nicht zur Schule geht oder Klavier spielt, dann betätigt er sich gerne auch sportlich und nimmt als Leichtathlet gerne an diversen Wettkämpfen teil. Unter diesen Vorzeichen erstaunen die beruflichen Visionen des Teenagers überhaupt nicht: «Nach Möglichkeit sollte es in die musikalische und/oder sportliche Richtung gehen!», schmunzelt er und kuschelt sich noch etwas näher zu seiner Katze Tigerli, die ihm in ruhigen Stunden zuhause ebenfalls viel Freude bereitet.

Die instrumentale Volksmusik in Nidwalden

Text **Koni Luterbacher**

Anfang Oktober veröffentlichte der Nidwaldner Volksmusikkenner Alois Gabriel sein Werk «Die instrumentale Volksmusik in Unterwalden». 200 Jahre Geschichte, 83 Porträts von Musikantinnen, Musikanten und Formationen, ein Blick auf die aktuelle Volksmusikszene in Unterwalden sowie die Einschätzung der nationalen Lage werden auf knapp 200 Seiten mit vielen Illustrationen kompetent dargestellt.

Der Buchvernissage in Stans vorausgegangen war eine langjährige akribische Vorarbeit, in welcher der pensionierte Primarlehrer aus Obbürgen ausführlich recherchierte, Informationen, Geschichten und Bildmaterial sammelte und alles in passenden Kapiteln ordnete. Der Stanser Journalist Christian Hug, welcher Alois Gabriel gegen Ende des Entstehungsprozesses redaktionell unterstützte, bezeichnet das Buch als Referenz- und Standardwerk mit zwei Hauptteilen: «Die ersten 100 Seiten sind eine historische Aufarbeitung der Volksmusik in Unterwalden und in der Schweiz ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute, während das anschliessende Kompendium 83 Porträts von Formationen und Musizierenden aus Ob- und Nidwalden umfasst.» Dies zu bewerkstelligen war aber keine einfache Aufgabe. Gabriel berichtet im ersten Kapitel von der schwierigen Quellenlage und der Tatsache, dass es in seinem Alter nur noch eine überschaubare Anzahl von (noch) älteren Menschen mit jenem Erinnerungspotential gibt, welches für dieses Buch hätte abgerufen werden müssen. Also begab er sich auf die Suche nach schriftlichen Quellen, doch das Staatsarchiv Nidwalden lieferte eine er-

nüchternde Antwort: «Über dieses Thema haben wir fast gar nichts!».

«Alois Gabriel hat das Referenzwerk zur instrumentalen Volksmusik in Unterwalden geschaffen. Wahrlich ein kompetentes Kompendium.»

Christian Hug,
Musikjournalist

Alois Gabriel musste sich darum auf die Suche nach Texten machen, die von der Affiche her vermuten liessen, dass sie vielleicht doch Aussagen über die Volksmusik enthalten könnten; zum Beispiel Beschreibungen von Land und Volk von Unterwalden, Chroniken von örtlichen Vereinen, Reiseberichte von auswärtigen Gästen, Zeitungsartikel, Inserate und anderes mehr. Trotz nach wie vor dürftiger Quellenlage ist es dem Autoren letztendlich gelungen, der Leserschaft zwischen zwei Buchdeckeln viel Wissenswertes zu vermitteln. Neben Texten und Bildern finden sich bei sehr vielen Porträts auch QR-Codes, welche durch Einscannen zu Filmbeispielen oder Websites verweisen. Die Links zu Videos und gesprochenen Gedichten von Alois Gabriel sind auf der Homepage

www.diviu.ch zu finden. Dort kann das Buch «Die instrumentale Volksmusik in Unterwalden» zum Preis von 40 Franken auch direkt angefordert werden.

An der Buchvernissage erzählte Alois Gabriel unter anderem die Geschichte des Kernsers Melchior Amschwanden, welche im Kapitel «Das Tanzen – eine Straftat!» erwähnt wird. Amschwanden besuchte am 7. August 1864 das Gasthaus Freienhof in Stansstad und spielte nach Aufforderung der anwesenden Gäste mit dem mitgebrachten Muulörgeli zum Tanz auf. Was nach einem harmlosen Tanzvergnügen tönt, endete vor dem Richter, denn es gab damals in Nidwalden strenge Gesetze, die das Tanzen nur an wenigen Tagen im Jahr erlaubten. Weil der Musiker ein Wiederholungstäter war, musste er eine hohe Busse bezahlen. Bei Nichtbezahlung drohte ihm gar ein zwölfmonatiger Landesverweis!

www.diviu.ch



Neue Töne

Gupfbuebe spielen Walter Balmer

Nach den beiden ersten gelungenen CD's mit Kompositionen von Walter Balmer junior wurde bald klar, dass auch eine Dritte folgen wird. Der Komponist und die Gupfbuebä präsentieren mit «Schublademusig III» einen Querschnitt aus Balmers reichem Melodien-schatz – vom ersten «Tautröpfli» aus dem Jahr 1961 bis hin zum neusten Walzer «Happy End» aus dem Jahr 2023. «Es war für mich wiederum ein grossartiges, unübertreffliches Erlebnis, mit den Gupfbuebä meine Kompositionen ab den Notenblättern zum Klingen zu bringen», berichtet Walter Balmer voller Dankbarkeit: Herzlichen Dank Dani, Jörg, Ueli und Severin sowie dem Gastmusikanten Thomas für die meisterhaften Interpretationen!».

www.gupfbuebe.ch



Beny Gasser

Der 23-jährige Obwaldner Beny Gasser ist seit Kindesbeinen von urchiger Ländlermusik angetan. Zusammen mit seinen Musikkollegen vom Ländlertrio Gasser-Hess, dem Echo vom Fuchsloch und den Gnepfstäi-Orgeler hat er nun 21 bodenständige Eigenkompositionen auf Tonträger verewigt. Mit Schwyzerörgeli,



Handorgel, Bass, Juizen und weiteren heimatlichen Alpklingen kommt man in den Genuss eines tollen urchigen Hörerlebnisses voller Herzblut und Schmiss.

beny.gasser@gmx.ch

Kurt Schmid unterwegs im Innerschwizerstil



Das Herz des Berner Akkordeonisten Kurt Schmid schlägt für die Innerschweizermusik, die er seit vielen Jahren aktiv pflegt. Für die aktuelle Produktion hat er sich mit Guido Distel und Philipp Mettler (Klarinette, Saxophon, Klavier, Bass) zusammengetan und präsentiert ein buntes Programm im konzertanten Innerschwizerstil. Neun Titel stammen von Kurt Schmid, elf von Guido Distel und der Multinstrumentalist Philipp Mettler steuert mit dem Kurt Schmid-Marsch eine weitere passende Komposition bei.

kschmid@swissonline.ch

15 coole Stückli

Seit 2009 bietet Peter Bütikofer aus Hirschenthal seine Kompositionen und Arrangements via Website an. Hieraus ist im Laufe der Zeit ein immer grösseres Notenangebot entstanden, woraus sich ab 2016 auch die berufliche Tätigkeit als Musiklehrer (Schwyzerörgeli, Miniörgeli und Steirische Harmonika) entwickelte. Nun ist unter dem Titel «15 coole Stückli» eine Mischung von bekannten Melodien und Eigenkompositionen in einem gedruckten Notenband erschienen. Neben neun Eigenkompositionen finden sich darin zum Beispiel bekannte Titel wie «Im Örgelihuus», «Alls was bruuchs», die «Gygeli-Polka», «Mir gö no lang nid hei» oder die Schweizer Nationalhymne. Zu den gut lesbaren Noten in Schwyzerörgeli-Griffchrift gibt es einen USB-Flashstick mit Solo-Aufnahmen von Peter Bütikofer.



www.oergeli-peter.ch

Präsidentenkonferenz 2023

Text/Foto **Stefan Schwarz**

Am 18. November trafen sich die Kantonalvertreterinnen und -vertreter mit dem Zentralvorstand des Verbandes Schweizer Volksmusik im Hotel Olten zur jährlichen Präsidentenkonferenz. Nach der Begrüssung durch Zentralpräsident Ralph Janser erinnerte Stefan Schwarz vom Ressort Kommunikation unter anderem daran, dass es für den VSV wichtig sei, sich schweizweit als Gesamteinheit zu präsentieren. Dazu gehören nicht nur der gemeinsame Internetauftritt, sondern auch eine einheitliche Optik bei sämtlichen Kommunikationsmitteln. Die entsprechende Gestaltungsarbeit können die Kantonalverbände kostenlos vom Zentralverband in Anspruch nehmen. Im Bereich der digitalen Kommunikation wünscht sich Schwarz personelle Unterstützung, damit sich der VSV in Ergänzung zur Verbandszeitschrift mittels Newslettern, regelmässigen Posts in sozialen Medien und Newsbeiträgen auf der Homepage noch besser in Szene setzen kann. Interessierte Mitglieder mit Affinität zur digitalen Welt dürfen sich gerne melden.

Nachdem sich das Ressort Musik letztes Jahr hauptsächlich mit Aufgaben im Zusammenhang mit dem Eidgenössischen Volksmusikfest beschäftigte, stehen 2024 andere Themen im Fokus. Andrea Schmid erzählte von vermehrten Kooperationen mit nationalen Volksmusikveranstaltungen, welche zu Vorteilen für Mitglieder führen, aber auch von der steten Förderung des volksmusikalischen Nachwuchses. Neben der Unterstützung und Begleitung verschiedener Veranstaltungen in diesem Bereich steht auch der direkte Kontakt mit Musikschulen im Fokus, um dort die Offenheit für die Vermittlung unserer Volksmusik zu stärken.

Während im Vorjahr über die Handlungsfelder «Mitgliederbestand», «Akquisition von Mitgliedern» und «Verbandsstruktur» diskutiert worden waren, wurde diesmal in Regionalgruppen eine erste Zwischenbilanz in Sachen Erreichung der Mitgliederziele gezogen. Die anschliessende Präsentation zeigte, dass überall entsprechende Anstrengungen im Gange sind, die Umsetzung aber überall etwas anders erfolgt. Im nachfolgenden Blick auf die Mittelfristplanung 2024 bis 2028 zeigte Zentralkassier Peter Keller eindrücklich auf, dass der eingeschlagene Weg zwingend weitergeführt werden muss, um den Finanzhaushalt des Verbandes weiterhin im Lot halten zu können.

Der Nachmittag begann mit einem Kurzreferat von Geschäftsführer Markus Brülisauer zum Thema «Strukturelle Herausforderungen». In der Folge wurde in den Regionalgruppen eifrig



Doris Pauchard (Zug), Leo Beeler (Tessin), Urs Matter (Unterwalden), Kari Ulrich (Uri) und Stefan von Rickenbach (Schwyz) könnten sich einen Regionalverband Zentralschweiz vorstellen.

darüber diskutiert, welche strukturellen Veränderungen es im VSV mittel- und längerfristig allenfalls braucht, um die anstehenden Aufgaben auf kantonaler und nationaler Ebene weiterhin im Dienst der Sache angehen zu können. Regionalvertreter Stefan von Rickenbach plädierte im Namen seiner Zentralschweizer Kollegen für eine Verschmelzung der jetzigen Kantonalverbände zu einem Regionalverband und zeigte mögliches Potential auf. Regionalvertreter Hansruedi Ritter setzte sich im Namen der Nordostschweizer Kantone für ein Festhalten an der aktuellen Struktur ein und auch die Nordwestschweiz möchte nicht alles auf den Kopf stellen. Anstelle von Regionalvertreter Reini Wyssmann übernahm der Berner Kantonalpräsident Reto Reber das Wort und machte sich dafür stark, dass der ZV eine grössere Führungsrolle übernimmt. Er stellte zudem die Funktion der Regionalvertreter in Frage und empfindet die jetzigen Entscheidungswege als zu lang und zu schwerfällig. Regionalvertreterin Marianne Gay aus der Westschweiz rief in Erinnerung, dass die Fusion der Kantone Waadt und Genf seinerzeit problemlos vollzogen werden konnte und ähnliche Szenarien künftig auch andernorts denkbar sind, ohne gleich die ganze Struktur zu verändern. Selbstverständlich gab es zu einer möglichen Veränderung der Verbandsstruktur noch diverse andere Voten, wie zum Beispiel die Schaffung von nationalen Kommissionen, welche sich gemeinsam verstärkt bestimmten Themen annehmen könnten. Das Gedankenkarussell zur Zukunft des VSV dreht sich weiter und mögliche Veränderungen könnten zu gegebener Zeit durchaus auch regional unterschiedlich umgesetzt werden.

Marvin Nöpflin

Text **Christa Arnold**



Am 4. Oktober 2004 erblickte Marvin Nöpflin in Luzern das Licht der Welt. Er wuchs in Ennetbürgen auf, besuchte dort die Schule und anschliessend das Kollegium St. Fidelis in Stans, wo er 2023 die Matura abschloss. Seit Herbst 2023 studiert er an der Musikhochschule Luzern «Bachelor of Arts in Music, Profil Volksmusik».

Man könnte Marvin als Quereinsteiger bezeichnen, denn die Volksmusik ist in seiner Familie nicht omnipräsent. Mit sieben Jahren besuchte er den Musikparcours der Musikschule Ennetbürgen. Beim Schwyzerörgeli war es Liebe auf

den ersten Blick/Klang. Für ihn war sofort klar: «Schwyzerörgeli will ich spielen können!» Ab dem achten Lebensjahr bis zur Matura durfte Marvin in den Örgeliunterricht zu Ruedi Bircher. Zudem war er in Musiklagern der Musikschulen OW/NW und des Hauses der Volksmusik. 2016 nahm er an der Kinder-Volksmusikwoche und 2017 bis 2022 am Jungtalentschuppen teil. Sein erster öffentlicher Auftritt war 2013, wo er beim grossen Älplerfest auf der Bettmeralp im Rahmen des Umzuges auf einem geschmückten Wagen mit seinem Schwyzerörgeli spielen durfte.

Von 2021 bis 2023 besuchte Marvin den Vorkurs Profil Jazz bei Markus Flückiger

an der Musikhochschule Luzern und gleichzeitig den Unterricht am Kollegium St. Fidelis Stans im Ergänzungsfach Musik bei Res Rössli. Seine Eigenkompositionen sind als Noten in der Maturaarbeit «Experimentelle Eigenkompositionen auf dem Schwyzerörgeli» zusammengefasst. Für diese Maturaarbeit durfte er sich während eines Jahres intensiv mit dem Wandel der Schweizer Volksmusik auseinandersetzen und so seinen Musikhorizont erweitern. Ihm wurde bewusst, dass die Geschichte des Schwyzerörgelis und auch der Schweizer Volksmusik, wie wir sie heute kennen, nicht so alt ist. Die historischen Hintergründe der Schweizer Volksmusik und auch der starke Einfluss der politischen Situation waren für ihn



Marvin Nöpflin absolviert derzeit ein Studium als «Bachelor of Arts in Music, Profil Volksmusik».

Foto: eastdesign.ch (Nicolas Senn)



Marvin Nöpflin beim Schlusskonzert der Spiel-RS 16-2/2023 in Suhr.
Foto: Kompetenzzentrum Militärmusik (Michel Buechel)

neu. Zudem setzte er sich auch mit der Musiktheorie der Volksmusik auseinander und lernte diese noch praktischer anzuwenden. Als Produkt ist dieses Notenheft entstanden und die Präsentation der Stücke im Kulturzentrum Chäslager Stans war sein persönliches Highlight.

Preisgekrönt

Marvins Vorbilder sind Markus Flückiger, Adrian Würsch, Dominik Flückiger und Marcel Oetiker. Sein Repertoire reicht von der traditionellen bis zur experimentellen Volksmusik. Am liebsten bewegt er sich in der Szene der «Neuen Schweizer Volksmusik». Er spielt häufig mit seinem Bruder Robin (Fagott) an privaten Feiern oder auch an kulturellen Anlässen wie Lesungen, Ehrungen oder Präsentationen. Weitere Namen und Formationen in seinem Umfeld sind zum Beispiel Alessia Heim, Bigna Guler und Olga Albisetti oder das Volksmusikensemble der Musikhochschule Luzern. Neben anderen namhaften Auftritten durfte der junge Musiker 2019 mit Markus Flückiger in Zürich und Ambäck in Stans, 2020 beim Final

des Schweizer Folklorenachwuchs in der SRF-Musikwelle oder 2021/2022 auf der Talentbühne Stans auftreten. Von 2017 bis 2022 konnte Marvin mehrere Rotary Musikpreise OW/NW entgegennehmen – alleine mit dem Schwyzerörgeli oder zusammen mit den Sunnä Ergeleler (2 × Schwyzerörgeli/Bass) und mit «mier drey» (Schwyzerörgeli, Fagott, Klarinette).

Zufällig lernte Marvin den Musiker und Songwriter Ajay Mathur kennen und durfte in dessen Tonstudio in Stans die im Rahmen seiner Maturaarbeit entstandenen Eigenkompositionen auf dem Schwyzerörgeli vertonen. Ajay bat Marvin, den Song «Comedian» auf dem Schwyzerörgeli zu arrangieren und zu performen. Dieser Pop-Song ist mittlerweile auch im Polka-Style mit Örgeli veröffentlicht. Eine weitere interessante Episode hat ebenfalls indirekt etwas mit seiner Maturaarbeit zu tun. Am Ende des Kapitels «Neuer Stellenwert der Volksmusik in der Militärmusik?» warf er die Frage auf: «Erfüllt sich vielleicht mein Traum, dass ich mit dem Schwyzerörgeli in die Rekrutenschule der Militärmusik einrücken kann?». Und wer hätte das gedacht! Am 3. Juli 2023 rückte er tatsächlich als erster Rekrut mit dem Schwyzerörgeli in Aarau in die Rekrutenschule ein und war in dieser Funktion auch beim «Avenches Tattoo 2023» mit von der Partie. Kurz darauf trat Marvin Nöpflin im August 2023 im Theater Uri beim internationalen Musikfestival Alpentöne auf. Die Kultursender der vier Sprachregionen von SRG präsentierten ein Projektorchester mit jungen Musiktalenten aus allen Regionen der Schweiz und einem eigens dafür erarbeiteten neuen Volksmusik-Repertoire.



Der junge Schwyzerörgeler zusammen mit der Studienkollegin und Hackbrettlerin Alessia Heim.
Foto: eastdesign.ch (Nicolas Semm)

Zum Tod von Hans Michel-Arnold

Text **Noldi von Deschwanden**



Der am 4. Oktober 1947 geborene Musikant Hans Michel – «S'Windli Balzä Chrischtis Hansi» – ist am 11. Oktober 2023 im Alter von 76 Jahren verstorben. Der Nidwaldner verbrachte einen grossen Teil seiner Jugendzeit auf dem Wiesenberg. Seine Eltern wirteten dort im Alpenhof. Da sein Vater Chrischti Michel (bekannt von der Ländlerkapelle s'Windlibalzä) ein hervorragender Akkordeonist war, gab es im Restaurant oft Musik. Hans bewunderte seinen Vater sowie Köbi Buser, der oft im Alpenhof musikalischer Gast war. Diese Vorbilder motivierten ihn, ebenfalls Akkordeon zu lernen. In ganz jungen Jahren bekam Hans ein Schwyzerörgeli geschenkt, aber ihn faszinierte die rückwärts-chromatische Handorgel seines Vater, auf der er immer wieder probierte. Im Alter von 17 Jahren kaufte er sich eine entsprechende Record-Orgel und hatte dann das Glück, bei Hans Enz die musikalischen Grundbegriffe zu erlernen. Er fuhr jeweils mit dem Mofa, die Handorgel am Rücken, von Kerns nach Giswil. Dank seinem guten Musikgehör studierte er viele Tänze selber ein. Die Noten kannte er nicht. Ein guter Fingersatz und auf drei Reihen zu spielen waren für ihn wichtige Voraussetzungen, um auch technisch Fortschritte zu erzielen.

Er begann mit Noldi von Deschwanden zu üben und bald folgten erste Auftritte: Geburtstagsfeste, Silvester in Meiringen, Schützenhilbi und andere mehr. 1978 durften beide bei Toni Husstein eine DEGA-Orgel der ersten Serie in Empfang nehmen. Beide Instrumente haben ihre Qualität bis heute behalten. 1981 zog es Noldi von Deschwanden für vier Jahre an die Schweizerschule Barcelona. So musste Hans nach einem neuen Partner Ausschau halten und fand ihn in Ernst Zimmermann (1981–1991). Sie harmonierten ausgezeichnet zusammen und machten so auch die Kompositionen von Ernst bekannt. Von 1992 bis 2002 spielte Hans mit Tony Durrer zusammen, bis 2013 mit Wisi Kiser.

Hansis grosses musikalisches Vorbild war Arthur Brügger (Echo von Adelboden). Er spielte viele Kompositionen von ihm. Ihm gefielen die chugelrunden, lüpfigen, gehörfälligen Tänzli. Hans war ebenfalls ein Bewunderer der Toggenburger Buebe, wo sein Cousin Peter Flück lange Zeit am Klavier mitspielte.



Hans Michel-Arnold mit seiner DEGA-Handorgel.

Hans spielte gerne gehörfällige, feine, liebevolle Kompositionen – «Schletztänze» gefielen ihm nicht. Da war es naheliegend, dass er vor allem Stücke von seinen Vorbildern interpretierte. Im Verlaufe seiner musikalischen Laufbahn sind auch einige Kompositionen aus seiner Feder entstanden, unter anderem: «Im letschtä Momänt» (Polka), «Spaghetti-Sunntig» (Schottisch), «Dr Robi lost Muisig» (Walzer auf dem Miniörgeli) und weitere.

Hansis Leben war geprägt von Lebensfreude, Humor und Hilfsbereitschaft. An vielen kleineren Festen nahm er oft sein Miniörgeli mit und sorgte für gute Stimmung. Auch ein Witz durfte nicht fehlen. In den letzten Jahren litt er an gesundheitlichen Problemen. Seine lebensfrohe, hilfsbereite und gesellige Art wurde immer mehr von Schwermütigkeit überschattet. «Wenn die Sonne des Lebens untergeht, dann leuchten die Sterne der Erinnerung.»

Abstammung). Die Bühne steht allen Musikantinnen und Musikanten offen, dabei spielt es keine Rolle, ob mit Schwyzerörgeli, Handorgel oder Klarinette aufgespielt wird. Auch ein Keyboard gibts im Haus, falls ein Pianist vor Ort ist. Das Motto des Beizlis lautet: «Wenn wotsch Musig machä oder Musig ha, muesch i Bernerhöchi gah.»

Unlängst sorgten zum Beispiel die Gebrüder Beni und Friedel Herger mit Osi Zurfluh am Bass für einen herrlichen Ländlerabend. Die Formation Gebrüder Herger ist bekannt dafür, dass sie die Musik verschiedenster ehemaliger und aktueller Handorgel- und Schwyzerörgel-formationen stilecht wiedergeben kann. So kam das Publikum in den Genuss von wunderschöner Musik ehemaliger bestbekannter Formationen wie zum Beispiel Echo von Adelboden, Betschart-Bellmont, Betschart-Rogenmoser, Buser-Wanderon, Jonny Gisler, Anton Betschart («Jakä-Toni») oder Alois Föhn. Zu hören war auch der bekannte Marsch «Treue Freunde» von Franz Schmidig senior. Ein absolut passender Titel, denn im urchigen Bernerhöchi-Beizli sind schon viele treue Gäste zu treuen Freunden geworden.

Guido Bürgler

21 Formationen im Windstock

Bereits zum 34. Mal hat Renate Bürgler-Büeler für die Wintersaison 2023/24 ein abwechslungsreiches Ländlermusikprogramm zusammengestellt. Die Windstock-Wirtin führt zusammen mit ihrem Mann Werner das bekannte Ländlerlokal an der Ibergereggestrasse bereits seit 1989 mit viel Herzblut. Die beiden verwöhnen ihre Gäste mit gutbürgerlicher Küche und lassen im heimeligen Restaurant regelmässig bekannte Ländlerformationen auftreten. Konkret gibts jeweils von



Renate und Werner Bürgler verwöhnen die Gäste im Windstock nicht nur kulinarisch, sondern oft auch mit Live-Ländlermusik.

November bis März jeden Sonntag vom 14 Uhr bis 17 Uhr Live-Ländlermusik zu hören. Die meisten Gäste sind jeweils bereits zum Mittagessen vor Ort und geniessen anschliessend die Musik. Dieses Konzept hat sich gemäss Auskunft der Wirtin sehr gut bewährt.

Am 5. November wurde die musikalische Saison mit viel Charme und Frauenpower eröffnet. Das bekannte Echo vom Urnerländli unterhielt die rund 80 Gäste mit lüpfiger, gehörfälliger Musik. Zur Formation gehören die Urnerinnen Angela Gisler (Handorgel), Julia Gisler (Handorgel/Schwyzerörgeli) sowie Marianne Epp-Ziegler (Bass). Renate Bürgler freute sich über den erfolgreichen Saisonstart und meinte zum VSV Schwyz: «Es ist eine wahre Freude zu sehen, dass die Gäste das Kulturgut Ländlermusik schätzen und unsere Musikanlässe gerne besuchen.»

Guido Bürgler

Jungmusikantenabend in Feusisberg

Am diesjährigen Jungmusikantenabend des VSV Schwyz vom 24. November im Restaurant Feld in Feusisberg spielten 30 junge Musikerinnen und Musiker auf. Insgesamt waren 100 Leute vor Ort und hörten begeistert zu.

Zum Auftakt um 19 Uhr wurde den Mädels und Jungs aus der Küche von ChefIn Irene Höfliger ein feines Znacht serviert, damit diese gestärkt auf die Bühne konnten. Das Essen und die Getränke sowie ein kleiner Zustupf wurden vom VSV Schwyz übernommen. Walti Fuchs führte als gewiefter Moderator durch den Abend und wurde dabei von seinen Vorstandsgspändli Stefan von Rickenbach, Adrian Schuler und Walti Hegner unterstützt. In bunter Folge wurde bis um 00.30 Uhr fröhlich musiziert und es war eine wahre Freude zu erleben, dass der ländlermusikalische Nachwuchs im Kanton Schwyz so toll in den Startlöchern steht.

Stefan von Rickenbach



30 junge Musikantinnen und Musikanten zeigten am Jungmusikantenabend des VSV Schwyz, dass der Nachwuchs in den Startlöchern steht.



ASMP Ticino/VSV Tessin

Leo Beeler, Präsident

079 506 10 50

leo.beeler@vsv-asmp.ch

www.asmp-ticino.ch

Generalversammlung

Samstag, 17. Februar 2024, 17 Uhr
Restaurant Millefiori, Giubiasco

ab 20 Uhr Stubete

Generalversammlung in Giubiasco

Der VSV Tessin lädt am Samstag, 17. Februar 2024, zur 36. kantonalen Generalversammlung ins Restaurant Millefiori nach Giubiasco ein. Plätze können direkt beim Restaurant unter 091 857 65 65 reserviert werden.

Türöffnung ist ab 16 Uhr, die Versammlung beginnt um 17 Uhr. Anschliessend ist ab 20 Uhr die traditionelle Stubete angesagt und der ganze Vorstand freut sich auf einen urchigen, rassigen und vielseitig musikalischen Abend im Kreise Gleichgesinnter.

Leo Beeler

80 Jahre Toni Müller

Bereits am 5. März 2023 feierte das Tessiner Ehrenmitglied Toni Müller seinen 80. Geburtstag. Nach der Gründung des VSV Ticino im März 1988 amtierte er 15 Jahre als erster Präsident des Vereins. Er organisierte und leitete diese junge VSV-Truppe und erreichte zusammen mit seinen Vorstandskollegen eine grosse Zahl von Mitgliedern. Der VSV Tessin ist Toni Müller sehr dankbar für seine geleistete Arbeit, gratuliert nachträglich auch im Namen vieler weiterer VSV-Kollegen aus der ganzen Schweiz ganz herzlich zum runden Wiegenfest und wünscht ihm und seiner Frau beste Gesundheit und alles Gute für die Zukunft.

Vorstand VSV Tessin



Der VSV gratuliert Toni Müller nachträglich zu seinem 80. Geburtstag, den er am 5. März 2023 feiern durfte.

23 Musikanten und 80 Gäste

Die fünfte und letzte Stubete des VSV Tessin im Jahre 2023 begann am 21. Oktober um 11 Uhr im Restaurant Tertium al Parco in Muralto. Da das Stubetelokal sehr nahe beim Bahnhof Locarno liegt, kamen viele Gäste aus der Zentralschweiz mit dem Zug an den Anlass. Als spezielle Gäste begrüsst wurden der Zentrlehrenpräsident Peter Fässler, das Zentrlehrenmitglied Edy Ulmi, das Tessiner Gründungsmitglied Max Zumbühl sowie die beiden Kantonlehrenmitglieder Wädi Bolliger und Jean-Pierre von Arx. Mit 80 Gästen und 23 Musikanten durfte der VSV Tessin schöne Stunden verbringen.



Die Kellerhöckler mit Erika Casaulta, Adrian Rempfler, Werner Schmid und Erwin Moser reisten aus dem Kanton Graubünden an die Stubete des VSV Tessin.

Foto: Wädi Bolliger

Die Stubete wurde mit dem «Trio Amici» eröffnet. Anschliessend wurden die weitgereisten Musiker aus der Deutschschweiz aufs Podium gebeten. Die Formationen Pressluft Emmetten, Holdrio-Musig vom Zürichsee und Kellerhöckler aus dem Bündnerland gaben nacheinander ihr Bestes. Weiter gings mit Dillier-Hess, zwei Akkordeonisten mit Bass aus der Zentralschweiz. Als Auflockerung präsentierte das Jodelduett Duss-Staub ihre Jodellieder. Immer lustig und voller Elan musizierte Lisa Crivelli mit ihren 96 Jahren auf ihrem Akkordeon, begleitet von Jean-

Pierre von Arx. Auch dabei waren die Leventina-Örgeler sowie das Trio Camorino. Diese Formationen sind fast an jeder Stubete im Tessin anwesend.

Es wurde fleissig Musik gespielt in unterschiedlichen Formationen. Um 15 Uhr besammelte Stubetenmeister Christian Kurattli alle anwesenden Musikantinnen und Musikanten zur traditionellen Grossformation. Da das Publikum die Grossformation stürmisch herausklatschte, durften noch zwei Zusatzstücke gespielt werden.

Es war wiederum ein sehr schöner und gemütlicher Stubetetag im Tessin. Der Vorstand würde sich sehr freuen, wenn auch im kommenden Jahr wiederum zahlreiche Musikantinnen und Musikanten aus der übrigen Schweiz mit ihrem Besuch eine der vielen Stubeten des VSV Tessin beehren würden.

Kuno Rossi

85 Jahre Jean-Pierre von Arx



Der 85-jährige Jean-Pierre von Arx ist auch mit der Bandella Scampolo unterwegs.

Foto: Wädi Bolliger

Am 23. November feierte Jean-Pierre von Arx, Ehrenmitglied des VSV Tessin, seinen 85. Geburtstag. Jean-Pierre ist ein begnadeter Akkordeonist und an jeder Stubete mit dabei. Seit 20 Jahren ist er als aktiver Musiker im VSV Tessin dabei und mit der Bandella Scampolo unterwegs. Der Vorstand wünscht Jean-Pierre von Arx alles Gute, beste Gesundheit und hofft, dass seine musikalischen Töne noch lange zu hören sein werden.

Leo Beeler

Ländler und Tanz in Bürglen

Die beliebten Musik- und Tanzanlässe im «Der Gasthof» in Bürglen werden auch im kommenden Jahr jeweils am Mittwochabend fortgesetzt. Der VSV Uri hilft bei der Organisation der Musikformationen mit und freut sich zusammen mit dem Gasthof-Team auf viele Besucher. Das Programm ab Neujahr sieht wie folgt aus:

- 3. Januar: LT Etzel-Buebä
- 10. Januar: HD Angela und Cécile
- 17. Januar: LT Kryenbühl-Laimbacher
- 24. Januar: LT Wilti-Gruess
- 31. Januar: LT Ürnergmüet
- 7. Februar: LT Tänzlig

Reservierungen sind ab 19 Uhr möglich, der Eintritt ist frei. Weitere Termine werden in der lokalen Presse sowie in dieser Zeitschrift publiziert.

Noch mehr Volksmusik!

Der VSV Uri möchte es nicht unterlassen, auch auf das weitere vielfältige Musikprogramm im Kanton Uri hinzuweisen. So kann zum Beispiel im Restaurant «Alte Post» in Spiringen jeden Freitagabend traditionelle Ländlermusik genossen werden. Das ehemalige Vorstandsmitglied Peter Kempf («Milegger») hat 20 Formationen aus der Zentral- und Ostschweiz verpflichten können. Weitere Informationen zum Musikprogramm sind unter www.altepost-spiringen.ch/musikprogramm/ zu finden.

Der Brunch mit Musik in der Gotthardraststätte bietet noch bis im März jeden Sonntag von 9 bis 14 Uhr einheimische und auswärtige Ländlermusik. Das Programm ist auf www.gotthardraststaette.ch ersichtlich.

Auch im Schützenhaus in Altdorf gibt es wieder einmal im Monat Volksmusik vom Feinsten zu geniessen. Die Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr, der Eintritt beträgt 15 Franken. Weitere Informationen gibt's online unter www.montagmusik.ch.

Andermatt Folk bietet ebenfalls ständig Konzerte und Volksmusik-Events an. Das Programm ist auf www.andermttfolk.ch zu finden.



VSV Obwalden-Nidwalden

Urs Matter, Präsident

079 668 99 09

urs.matter@vsv-asmp.ch

www.vsv-nw.ch

Generalversammlung

Freitag, 19. Januar 2024, 19.30 Uhr
Landgasthof Schlüssel, Alpnach-Dorf

Jungmusikanten-Stubätä auf dem Stanserhorn

Am 4. November 2023 fand auf dem Stanserhorn eine eher ungewöhnliche Jungmusikanten-Stubätä statt. Der Grund für diesen Anlass waren mehrere schöne Sommertage in der Saison 2022. Das Boarding-Team, welches sich normalerweise an der Tal- und an der Bergstation befindet, wurde aufgrund des Gästeansturmes beim Service im Drehrestaurant Rondorama eingesetzt.

In der Folge wurde der VSV Unterwalden von Josef «Post Sepp» Barmettler, Leiter des Boarding-Teams angefragt, gemeinsam mit der Stanserhorn-Bahn eine urchige Stubätä im Restaurant Rondorama zu organisieren. Der Service wurde dabei erneut vom Boarding-Team

übernommen. Das Resultat dieses gelungenen Abends lässt sich sehen. Nahezu 100 Gäste auf dem Horn, ein hervorragendes 3-Gang-Menü, serviert von einem perfekt eingespielten Serviceteam und das Ganze umrahmt von lüpfiger und urchiger Musik.

Besonders zu erwähnen ist die Tatsache, dass von jedem verkauften Menü der Betrag von 10 Franken in den Jungmusikantenfonds des VSV Unterwalden überwiesen werden konnte. An dieser Stelle dem gesamten Team der Stanserhorn-Bahn ein herzliches Dankeschön für die grosszügige Spende und die Möglichkeit, den VSV Unterwalden auf dem Stanserhorn zu präsentieren. Ein grosses Dankeschön gilt natürlich auch dem Boarding-Team für die gute Idee und den tollen Einsatz.

Urs Matter



Eine ungewöhnliche Jungmusikanten-Stubätä fand am 4. November 2023 auf dem Stanserhorn statt.

Herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag!

Ehre, wem Ehre gebührt! Unter diesem Motto möchte der VSV Unterwalden seinem langjährigen Vereinsmitglied Jost Christen – genannt «Steini Jost» zu seinem 100. Geburtstag vom 22. Dezember 2023 – herzlich gratulieren. Jost erfreut

sich nach wie vor guter Gesundheit und er lässt es sich nicht nehmen, zwischen durch zusammen mit Sohn Thedy und seinem Enkel Dani Christen ein paar Tänzli auf seinem geliebten Eichhorn-Schwyzerörgeli zu spielen.

Jost ist zusammen mit 15 Geschwistern auf dem Hof Steini, hoch oben im Altzeller Berg, aufgewachsen. Schon früh war er ein begeisterter Schwyzerörgeler. Dabei haben es ihm die Eichhorn-Schwyzerörgeli besonders angetan. Sein erstes Instrument, eine 8-bässige Eichhorn, kostete 70 Franken. Im Jahre 1942 kam ein weiteres Schwyzerörgeli dazu, eine 18-bässige Eichhorn, welche Jost damals zum Preis von 380 Franken erwarb. Wenn man bedenkt, was diese Investition bei einem Monatslohn von 95 Franken für den Musikanten bedeutete, kann man sich gut vorstellen, wie gross die Leidenschaft von Jost zur urchigen Volksmusik gewesen sein muss.



Ein seltenes Jubiläum: Das VSV-Mitglied Jost Christen darf am 22. Dezember seinen 100. Geburtstag feiern!

Die Anfänge und einige Höhepunkte

Zu den Nachbarn von Jost gehörte unter anderem Robi Mathis, genannt «Müsch-Robi». Dieser hatte die Postablage-Stelle im Steini und so durfte Jost oft die Post zu ihm bringen. Als Lohn spielte Müsch-Robi dann jeweils ein Tänzli vor. So kam bei Jost der Wunsch auf, ebenfalls das Spiel auf dem Schwyzerörgeli zu erlernen. Sein Grossvater kaufte ihm dann bei Damian Barmettler (Blauhaus-Damian) sein erstes Schwyzerörgeli. Zu dieser Zeit war Jost 14-jährig und durfte fortan bei Müsch-Robi einige Tänzli lernen. Das ging so weit, dass Jost schon bald zusammen mit Robi beim Chilbitanz aufspielen durfte.

Zu einem weiteren Höhepunkt in seinem langen Leben zählte sicher der Moment, als er vom Posthalter Ernst Niederberger angefragt wurde, ob er gerne mit ihm zusammen musizieren möchte. Daraus entstand das bekannte «Echo vom Walensstock». Als Erika Hess 1982 in Schladming Weltmeisterin wurde, war dies der Moment, wo die «Hechhüsi-Muisig» mit Jost (Onkel von Erika) entstand. Bei dieser Formation war auch Erikas Vater Kari Hess dabei. Es folgten Auftritte beim Empfang von Erika Hess, weiter an den Weltcup-Skirennen in Kitzbühel sowie beim weitherum bekannten Stangl-Wirt in Going.

Das alles sind nur einige Höhepunkte im erfüllten Leben von Steini-Jost. Zusammen mit dem Jubilar freuen sich seine neun Kinder, 23 Grosskinder, 19 Urgrosskinder und zwei Ururgrosskinder über diesen grossartigen Geburtstag. Auch der Vorstand des VSV Unterwalden gratuliert ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute, viel Glück und noch viele schöne Stunden im Kreise der Familie.



VSV Zug

Michael Weber, Präsident
079 623 54 97
michael.weber@vsv-asmp.ch
www.vsv-asmp.ch

Generalversammlung

Freitag, 16. Februar 2024, 19 Uhr
Dialoghotel Eckstein, Baar

Anschliessend Nachtessen und gemütlicher Teil mit musikalischer Unterhaltung.

Einladung zur 47. Generalversammlung

Der Vorstand des VSV Zug lädt auf Freitag, 16. Februar, herzlich zur 47. ordentlichen Generalversammlung ins Dialoghotel Eckstein an der Langgasse 9 in Baar ein. Türöffnung ist um 18.30 Uhr, die Generalversammlung fängt pünktlich um 19 Uhr an. Nach dem offiziellen Teil wird aus der Küche ein feines Nachtessen serviert und anschliessend folgt ein gemütlicher Teil mit musikalischer Unterhaltung.

Die Anmeldung zur KGV ist obligatorisch und bis spätestens am 5. Februar an den Präsidenten zu richten: Michi Weber, Hintercher 3, 6313 Menzingen, michi.weber@vsv-asmp.ch, Telefon 079 623 54 97. Die Traktandenliste und das Anmeldeformular sind online auf www.vsv-zg.ch zu finden.

Der Vorstand